

Elternabend in der „digitalen Aula“

Oberschule Hatten in Sandkrug geht in Zeiten von Corona neue Wege

VON GERO FRANITZA

Sandkrug – Schulen bleiben gegenwärtig überall im Land geschlossen. Allerdings geht die Arbeit der Lehrer auch in dieser Ausnahmesituation weiter. Die Waldschule Hatten in Sandkrug, als eine digitale Vorreiterschule in Niedersachsen ausgezeichnet, hat ein eigenes Maßnahmenpaket geschnürt, um den Schülern auch in diesen Zeiten nahe zu sein, Gemeinschaft zu erzeugen und Wissen zu vermitteln (wir berichteten).

Doch nicht nur die Kinder und Jugendlichen dürfen das Gebäude gegenwärtig nicht betreten, dasselbe gilt für ihre Eltern. Und die haben in dieser Zeit sicherlich eher mehr Fragen als sonst. Doch auch hier hat die Waldschule eine Lösung gefunden und Anfang der Woche erstmals zwei digitale Elternabende ausgerichtet: Einen für die Klassenstufen fünf bis sieben und einen für die der achten bis zehnten. Die Aufteilung dient dazu, das System, das diese Form von Sitzung ermöglicht, nicht zu überlasten. Denn der Elternabend ging in Form einer Internet-Videokonferenz über die Bühne. Zum Einsatz kam dabei die quelloffene Software „BigBlueButton“. „Das ist gut gelaufen“, berichtet Schulleiterin Silke Müller im Gespräch mit unserer Zeitung.

„ Eigentlich wie ein echter Elternabend in der Aula.

Schulleiterin Silke Müller über den digitalen Elternabend



Digitale Vorreiter auch in der Krise: Die Waldschule Hatten hat einen ersten digitalen Elternabend veranstaltet.



ARCHIVFOTO: WALDSCHULE/ SCREENSHOT: FRANITZA

Das sei umso erfreulicher, da die Schule ihrerseits bislang natürlich noch keinerlei Erfahrung mit einer solchen Veranstaltung hatte. Rund 560 Eltern hätten das Angebot insgesamt genutzt und sich die Ausführungen angehört, aber auch zu Wort gemeldet oder an Umfragen teilgenommen. „Auch der Dezernent der Landesschulbehörde, Karl-Heinz Book, war von uns eingeladen und hat sich dazu geschaltet, um den Eltern hilfreich bei Fragen zur Verfügung zu stehen“, so Müller weiter.

An der Diskussion beteiligen konnten sich die Mütter

und Väter mittels einer Chatfunktion, aber auch über ein Mikrofon sowie die heimische Webcam. Wer wollte, so die Wildeshauserin, habe dafür also quasi virtuell die Hand gehoben und sich für einen Beitrag gemeldet: „Eigentlich wie ein echter Elternabend in der Aula.“

Und ähnlich wie bei einer Powerpoint-Präsentation, die dort vielleicht zum Einsatz gekommen wäre, konnten die Moderatoren eigene Grafiken auf den Bildschirmen anzeigen, etwa ein Umfrageergebnis, und diese moderierend erläutern. Die Eltern hatten unter anderem beant-

wortet, wie sich die aktuelle Situation für ihre Kinder und sie darstellt sowie mit welchen digitalen Mitteln die Schüler zu Hause lernen.

Die Umsetzung sei für alle möglich gewesen, zu technischen Ausfällen sei es nicht gekommen, so die Oberschuldirektorin. „Das war für alle praktikabel“, befindet sie. „Vielleicht haben einige nebenher noch das Abendbrot machen können“, scherzt sie. Erfreulich sei nicht nur die technisch reibungslose Abwicklung, sondern nicht zuletzt die hohe Teilnehmerzahl: „Sonst erreichen wir vielleicht ein Drittel der El-

tern“, berichtet Müller. Und da die Resonanz auf diese Premiere rundweg positiv gewesen ist, werde es auf jeden Fall eine Fortsetzung geben, sobald es Neuigkeiten zum weiteren Vorgehen in den Schulen gibt, so Müller weiter. Ein weiterer Vorteil gegenüber der herkömmlichen Versammlung: Es existiert eine Aufzeichnung, die für die Väter und Mütter zugänglich ist – wer also verhindert war, kann sich dennoch auf den aktuellen Wissensstand bringen. „Wir haben so die Möglichkeit, mit den Eltern in einem wichtigen, persönlichen Austausch zu stehen. Nicht

nur in ‚normalen Zeiten‘ ist die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule meines Erachtens immens wichtig“, sagt Müller abschließend.

Mit den Mädchen und Jungen stehen die Lehrer ohnehin täglich über das Internet in Kontakt: sei es in Form einer „virtuellen Sportklasse“, über ein Erklärvideo im Fach Mathematik oder einen Aufgabenzettel als PDF-Dokument. Vielfältige Angebote, die die Schüler aktuell weitestgehend nutzen, obwohl dazu nach den geltenden Bestimmungen keine Verpflichtung besteht.